

F. Garten, Heide, Feld und Wald — des Landmanns liebster Aufenthalt!

*Wie groß sind deine Werke, o Herr!
Alles hast du mit Weisheit gemacht;
die Erde ist voll deiner Güter.*

Ps. 103 (104), 24.

84. Die Ehre Gottes aus der Natur.

1. Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre;
ihr Schall pflanzt seinen Namen fort.
Ihn rühmt der Erbkreis, ihn preisen die Meere;
vernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort!

2. Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne?
Wer fährt die Sonn' aus ihrem Zelt?
Sie kommt und leuchtet und lacht uns von ferne
und läuft den Weg gleich als ein Held.

3. Vernimm's, und siehe die Wunder der Werke,
die die Natur dir aufgestellt!
Verkündigt Weisheit und Ordnung und Stärke
dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?

4. Kannst du der Wesen unzählbare Heere,
den kleinsten Staub fühllos beschaun?
Durch wen ist alles? O, gib ihm die Ehre!
„Mir“, ruft der Herr, „sollst du vertraun!“

5. „Mein ist die Kraft, mein Himmel und Erde;
an meinen Werken kennst du mich.
Ich bin's und werde sein, der ich sein werde,
dein Gott und Vater ewiglich.“

6. „Ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte,
ein Gott der Ordnung und dein Heil.
Ich bin's! Mich liebe von ganzem Gemüte,
und nimm an meiner Gnade teil!“

Gh. F. Sellert.

85. Ein Brief über einen Regen.

Lieber Vetter!

Hiermit füge ich Dir zu wissen, daß unser Herrgott uns nach langem Warten heute mit einem gnädigen Regen heimsuchte. Seit einer Stunde regnet's in hellen Güssen und jetzt noch immerfort, daß das Land dampft. Ich bin schon zehnmal in den Garten gelaufen, zu sehen, wie alles sich in die Höhe gerichtet hat und frisch und fröhlich steht, und möchte es immer wieder aufs neue tun, möchte sogar wie in meinen jungen Jahren vor Freuden meinen Rock ausziehen und mich beregnen lassen, wenn's für meinen grauen Kopf noch pafte. Denn was soll ich nun in der Stube anfangen? — Ich weiß nichts